

## Miller, Johann Martin: Seit in der Näh' ich mein Hänschen gesehn (1782)

- 1 Seit in der Näh' ich mein Hänschen gesehn,
- 2 Deucht mir kein anderer Bauer mehr schön;
- 3 Blauere Augen, und röttere Wangen,
- 4 Zähne, die weißer und lieblicher prangen,
- 5 Halten kein Mädchen im Dorfe gefangen.
  
- 6 Morgens, und abends gedenk' ich an ihn,
- 7 Wandle zum Spiegel wohl zehenmal hin;
- 8 Lege bald dieses, bald jenes zurechte;
- 9 Frage mich, wenn ich die Haare mir flechte,
- 10 Ob ich vor andern gefallen ihm möchte?
  
- 11 Aber, dann denk' ich, mit traurigem Mut,
- 12 Röschen ist schöner, und reicher ihr Gut,
- 13 Würd' er ihr Wiesen- und Gartenland zählen,
- 14 Himmel! dann würd' er zum Liebchen sie wählen,
- 15 Und ich mich Arme mein lebelang quälen.

(Textopus: Seit in der Näh' ich mein Hänschen gesehn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)